

Maße ♂:

Totallänge	178 mm	Vordergliedmaßen	28 mm
Kopflänge	14 »	Hintergliedmaßen	38 »
Kopfbreite	11 »	Schwanzlänge	113 »
Rumpflänge	51 »	Länge des Kehlsackes	23 »

Fundort: Chantaboon (Siam), an Baumstämmen nahe der Pratchedi des Kan Sabab, zusammen mit *Draco taeniopterus* Gthr., aber seltener. Die Art wurde von Herrn Dr. Erich Haase, Director des Royal Siamese Museum in Bangkok in zwei Stücken erbeutet, als neu erkannt und mir ein ♂ zur Beschreibung und der Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft zum Geschenk gegeben (No. 4262, 1a des Frankfurter Museums).

Derselben Sendung lagen von Bangkok bei *Lygosoma* (*Lygosoma*) *chalcides* (L.), *Dryocalamus Davisoni* (Blfd.), *Rana tigrina* Daud. und, was besonders interessant sein dürfte, die bis jetzt nur aus Deli (Sumatra) und Barma bekannte *Microhyla inornata* Blgr. (Proc. Zool. Soc. London 1890, p. 37), ein nach Haase's brieflicher Mittheilung sehr flinker und flüchtiger Frosch, der sich tagsüber unter Steinhäufen verbirgt. Er lebt in Bangkok auf einer kleinen, von Canälen des Memamflusses umströmten Insel, auf der sich Gartenanlagen befinden, in Gemeinschaft mit *Ichthyophis*, dem genannten blindschleichenähnlichen *Lygosoma*, Tausendfüßen, Scorpionen, Telyphonen, Scaritiden und Chlaenien.

6. Zur Wahrung der Priorität.

Von Prof. Dr. A. Wierzejski (Krakau) und Dr. Otto Zacharias (Plön).
eingef. 9. October 1893.

Im siebenten Bande der von Prof. Dr. W. Spengel herausgegebenen »Zoologischen Jahrbücher« sind kürzlich »Beiträge zur Rotatorienfauna des Rheins und seiner Altwässer« erschienen, worin Herr R. Lauterborn zwei neue Arten von Räderthieren publiciert, deren ausführliche Beschreibung schon mehrere Monate früher in der »Zeitschr. f. wiss. Zoologie« (Bd. 52, 2) von uns geliefert worden ist.

Zweifellos hat Herr Lauterborn die beiden Rotatorien, hinsichtlich deren wir die Priorität reklamieren, völlig unabhängig von uns aufgefunden. Aber da in solchen Fällen von Coincidenz (laut Festsetzung der Deutschen Zoologischen Gesellschaft) lediglich der Publicationstermin entscheidet, so müssen wir ein- für allemal hervorheben, daß *Dictyoderma hypopus* Lauterb. (n. g. n. sp) identisch

ist mit unserem *Bipalpus vesiculosus*; desgleichen *Mastigocerca Hudsoni* Lauterb. mit unserer *Mastigocerca capucina*.

Was den *Bipalpus* anbetrifft, so können wir erst nach den zu erwartenden specielleren Ausführungen von Dr. Jägerskiöld (Upsala) mit voller Bestimmtheit sagen, ob dieses Rotatorium mit seiner *Gastro-schiza flexilis* in allen Puncten übereinstimmt. Für Herrn Jägerskiöld, der unsere Zeichnungen gesehen und unsere detaillirte Beschreibung in den Händen hatte, war es hingegen ein Leichtes, die Identität beider Arten zu constatieren, während uns im »Zool. Anzeiger« (No. 407, 1892) nur eine Abbildung des Mastax der fraglichen Form und eine Schilderung derselben im Umfange von 24 Druckzeilen zu Gebote stand. Wir sagten deshalb in der Nachschrift zu unserer Abhandlung, daß *Gastr. flexilis* und *Gastr. foveolata* »allem Anschein nach« mit *B. vesiculosus* und *B. lynceus* identisch seien. Ganz bestimmt behaupten konnten wir das damals noch nicht. Wenn dem gegenüber Herr Dr. Jägerskiöld ausspricht, daß Wierzejski »ohne Weiteres« den *Bip. lynceus* und *Euchlanis lynceus* identificiert habe, so bitten wir ihn, sich p. 241 unserer Arbeit genauer ansehen zu wollen, um sich von der Unrichtigkeit seiner Angabe zu überzeugen. Wir fühlen uns nach dem Obigen mehr als Herr Dr. Jägerskiöld berechtigt folgende Synonymie festzuhalten:

Bipalp. vesiculosus.

Bipalp. lynceus.

Gastrosch. flexilis.

Gastrosch. foveolata.

Es ist übrigens im Anschluß an Vorstehendes noch zu erwähnen, daß *Gastropus Hudsoni* Imhof möglicherweise mit *Bip. vesiculosus* gleichfalls identisch ist. Aber die von dem schweizerischen Zoologen in sieben Druckzeilen (cf. Zool. Anz. No. 355, 1891) gegebene Diagnose ist keinesfalls ausreichend für die Vornahme einer sicheren Bestimmung des in Frage kommenden Rädertieres. Es muß deshalb aus diesem und ähnlichen Fällen einleuchten, daß demjenigen Autor das Recht der Priorität zusteht, der die betreffende Species am genauesten characterisiert hat: denn es lohnt sich überhaupt nicht der Mühe, eingehendere Arbeiten zu veröffentlichen, wenn schon ein paar Federstriche genügen, um den Anspruch auf Priorität zu begründen.

Was das ebenfalls von Lauterborn beschriebene und proviso-risch als *Gastropus styliifer* Imh. bestimmte Rotatorium anlangt, so theile ich (O. Zacharias) mit, daß diese Art während des Sommers 1892 (und 1893) ziemlich südlich von mir im Großen Plöner See angetroffen worden ist. Ich bezeichnete es im ersten Theil meiner »Forschungsberichte« (Berlin, Friedländer & Sohn, 1893) als *Hudsonella picta*. Bald darauf erfuhr ich aber, daß Herr B. T. Calman in Dun-

dee die nämliche Species auch in Schottland beobachtet und sie als *Notops pygmaeus* bezeichnet habe. Dem zufolge muß ich jetzt (den in Geltung befindlichen Satzungen gemäß) die Autorschaft für *Hudsonella* an Herrn Calman abtreten, und kann bloß andeuten, daß ich mich auf Grund einer eingehenden Untersuchung des Thierchens bewegen gefühlt habe, dasselbe in eine besondere Gattung einzuordnen.

Die bezügliche Art wäre also künftig zu bezeichnen als *Hudsonella pygmaea* (Calman). Ob nicht aber ein früherer Beobachter, nämlich Mr. J. Hood, der einen *Notops ruber* beschrieb, einen noch älteren Prioritätsanspruch auf das kleine, buntgefärbte Räderthier hat, das mag in England untersucht und zum Austrag gebracht werden. Ich begnüge mich mit vorstehender Erklärung.

7. Der Schneider'sche Porus und die Schlunddrüsen der Nematoden.

Von Prof. Dr. Otto Hamann (Göttingen).

eingeg. 12. October 1893.

Der Schlund und seine Drüsen sind bei parasitären Nematoden seit Schneider's Untersuchungen nicht wieder genauer beobachtet worden und ist es bei dem kurzen Hinweis auf einen haarförmigen Canal geblieben, den dieser Forscher im Schlunde von *Ascaris megaloccephala* gesehen hatte. In seiner Monographie der Nematoden erwähnt Schneider¹ bei dieser Art einen Canal, der auf der dorsalen Seite der inneren Schlundwand sich öffne, und der eine kurze Strecke lang verfolgt werden konnte. Ob er tiefer in die Substanz des Oesophagus sich hinein erstrecke, läßt er dahingestellt sein. Bis jetzt habe ich den Porus mit seinem Canal bei einer großen Zahl adriatischer Ascariden, Strongylyden und beim *Lecanocephalus* aufgefunden. Von letzterer Art soll er kurz geschildert werden. Der Schneider'sche Porus liegt eine kurze Strecke unterhalb der Lippen auf der dorsalen inneren Schlundwand, und stellt eine Communication des Schlundlumens mit einem Organ her, das in der Schlundwand gelegen ist. Der Porus führt in einen haarförmigen häutigen glasighellen Canal, der zunächst unter rechtem Winkel verläuft, um dann umzubiegen und parallel zur Schlundlängsachse nach hinten zu verlaufen. Der Canal ist umgeben von einer körnigen Substanz, die sich von der Grundsubstanz des Schlundes deutlich absetzt. Er liegt niemals frei, sondern ist selbst in seinem hinteren Ende, wo er sich mehr und mehr verschmächtigt hat, von ihr umgeben. Er läßt sich durch die ganze Länge des Schlundes

¹ p. 191 und 192.

weise in Folge der spärlich angewandten Suspendierflüssigkeit. Ein eingesetzter Frosch zeigt eine solche Härtung, daß es nicht möglich ist, das Hinterbein in der Richtung nach dem Kopf zu wenden. Bei Batrachiern wird daher eine weniger concentrirte Lösung am Platze sein. Eine weiße Maus, die sich schon nach einem Tage hart anfühlte, hat außer an der Bauchseite nirgends die Behaarung eingebüßt; ich habe bei einer neu eingelegten Maus einen kleinen Schnitt an der Bauchseite gemacht und hoffe dadurch auch hier die Haare zu erhalten. Eine Injection würde vielleicht auch zum Ziele führen. Durch die Eigenschaft des Formols, Mucin nicht zu fällen, werden Nacktschnecken und wohl alle Schleim absondernden Thiere — Fische wurden oben schon genannt — sehr gut erhalten. Ein *Agriolimax agrestis* hat bei starker Härtung Form und Zeichnung beibehalten. Hervorheben möchte ich noch, daß in keinem der genannten Versuche die Formollösung in irgend einer Weise durch das Object getrübt wurde.

Genauer konnte ich die Einwirkung des Formols auf die Blätter, Blüten und Früchte verschiedener Pflanzen studieren. Die Laubblätter bewahren ihre grüne Färbung; Chlorophyll wird nicht ausgezogen. Eine Passionsblume, die jetzt einen Monat in Formollösung liegt, ist schön geöffnet und zeigt die verschiedenen Farben, den grün- und weißgefärbten Kelch, den violetten Fadenkranz und die gelben Staubbeutel, unverändert. Von Früchten, die sich gut gehalten haben, nenne ich: Trauben (der sogenannte Reif ist geblieben), mehrere *Crataegus*-arten, *Solanum Melongena*, Äpfel, am besten wenn sie durchschnitten waren. Zwetschen färbten zuerst die Flüssigkeit, ohne selbst etwas von ihrer Bläue zu verlieren; eine zweite Formollösung, die nach Abgießen der ersten zu den Zwetschen gebracht wurde, blieb farblos. Die Samen von frischen Magnolienfrüchten wurden blasser. Eine Banane hält sich schön.

Als wesentliche Ergebnisse meiner Versuche fasse ich zusammen: Der Vortheil des Formols vor Alcohol besteht vornehmlich darin, daß jenes die Objecte härtet, ohne sie schrumpfen zu machen, daß das Mucin schleimabsondernder Thiere in Formol durchsichtig bleibt und daß Formol die Farbe besser erhält. Ferner sind Formollösungen nicht feuergefährlich und stellen sich bedeutend wohlfeiler im Preise als der Alcohol.

Berichtigung.

In dem Aufsätze »Zur Wahrung der Priorität« von Prof. A. Wierzejski und Dr. Otto Zacharias in No. 433 des »Zoologischen Anzeigers« muß es p. 431 4. Zeile von unten heißen »zahlreich« anstatt »südlich«.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Wierzejski Anton

Artikel/Article: [6. Zur Wahrung der Priorität 430-432](#)